ade
ele
NG.
n
ler
verwendet stets
Backpulver
Vanillin-Zucker
Pudding-Pulver
Millionenfach bewährte Re
von den besten Geschäften.
Crato's
ackpulver,
ver, Vanillezucker,
alicyl mit
len-Bons.
r 50 Bons
erhält 1 Do-e Bis-
Verte von Mk. 2.50
und franko.
den meisten Kolo-
Drogen-Geschäften.
eingetroffen!
muscheln
00 Stück 30 Pfg.
empfiehlt
Goedhart,
raße 26 (Neubau).
Orten können Damen
nverdienst
t. sehr hübscher Haus-
mein Geschäft finden.
t Muster gegen 30 Pfg.
Waldhausen,
S hillerstrasse 28.
Ein junger
Schäferhund
(Aussehen e. Wolfs
spitzes) abhanden
Wiederbringer erhält
. Stracke. Ostwall.
ldbehälter
agenfaterne auf Hochsel
egen Belohnung abzugeben
Ostmauer 36.
Beachten Sie, bitte, meine billigen Preise!
99.

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,67 Mark.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Dr. jur. Gg. Bockmann in Bocholt.

Fernsprech-Anschluß Nr. 92.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 317. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Samstag, 22. November 1902.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **31. Jahrgang.**

Wochenrundschau.

*** Bocholt, 18. Nov.

Am Freitag voriger Woche hat der Reichstag nach dreitägiger Debatte den Antrag Aichbichler auf Aenderung der Geschäftsordnung, wonach bei namentlichen Abstimmungen der Namensaufruf durch Stimmzettelabgabe ersetzt werden soll, zum Beschluß erhoben. Die Linke wollte mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln den Beschluß verhindern, ihre Mitglieder hielten Dauerreden, riefen endlose Geschäftsordnungsdebatten hervor, stellten Vertagungsanträge, Anträge auf namentliche Abstimmungen und schließlich 19 Abänderungsanträge zum Antrag Aichbichler. Die Mehrheit jedoch vereitelte ihre Pläne durch Uebergang zur Tagesordnung über die 19 Abänderungsanträge und nahm den Antrag Aichbichler mit 197 gegen 78 Stimmen an. Durch ihre bis zum Aeußersten getriebene Obstruktion hat die Linke nur das erreicht, daß sich die Mehrheitsparteien zur Abwehr fester zusammen schlossen, die Nationalliberalen, auf deren Unterstützung sie rechnete, gegen sie Front machten und selbst die freisinnige Volkspartei nicht mehr mittun wollte. — Der neue Abstimmungsmodus, der bereits mehrere Male praktisch erprobt wurde, hat sich glänzend bewährt. Während man früher zu den namentlichen Abstimmungen ungefähr eine halbe Stunde brauchte, wird man jetzt mit der Abstimmung schon in 10 Minuten fertig, und auch diese Zeit wird noch abgekürzt werden, wenn mit farbigen Zetteln abgestimmt wird. Aber nicht die Zeitersparnis ist das wichtigste Ergebnis des erbitterten Kampfes der letzten Woche, sondern die Tatsache, daß die Mehrheit gezeigt hat, daß sie der Obstruktion bei einigem Willen Herr werden kann. Ob die Linke unter diesen Umständen die Obstruktion weiter treiben wird, müssen wir abwarten. — Am Samstag wurde die am 14. Oktober unterbrochene Beratung über Petitionen, betr. Schaffung eines einheitlichen Vereins- und Versammlungsrechts, weitergeführt und die Petitionen gemäß dem Antrage Rickert und Crüger, wonach sämtliche Petitionen, also auch diejenigen, die Gleichstellung der Frauen und Männer in dem Gesetze fordern, von der Zufallsmehrheit der Linken dem Reichskanzler zur Berücksichtigung überwiesen.

In Braunschweig hat die Regierung dem Landtage eine Vorlage wegen Auslegung des Regentschaftsgesetzes von 1879 gemacht, wonach bei einem etwaigen Thronfolgewechsel die Regentschaft nicht aufzuhören hat, sondern bestehen bleibt, bis ein an der aktuellen Ausübung der Regierung nicht behinderter erbberechtigter Thronfolger die Regierung antritt.

In Oesterreich gab es im Abgeordnetenhause wieder einmal wüste Lärmszenen zwischen Alldeutschen und Tschechen. Die Debatte über die von der Regierung vorgelegten Grundzüge zur Regelung der Sprachenfrage ist zwar beendet, doch ist trotz der Versöhnungsrede des Ministerpräsidenten v. Körber eine Annäherung der streitenden Parteien nicht erkennbar. Bei dem bekannten Eigensinn der Alldeutschen sowohl wie der Tschechen werden auch wohl die von Herrn v. Körber in Bereitschaft gehaltenen Kompromißvorschläge nicht sobald zu einer Verständigung führen.

In Frankreich hat der Ministerpräsident Combes die Bischöfe, die an die Deputierten und Senatoren das bekannte Schreiben in der Angelegenheit der Kongregationen gerichtet hatten, aufgefordert, sich gegen die Anklage wegen Amtsmißbrauchs zu rechtfertigen. Einige Bischöfe antworteten ausführlich, indem sie die versuchte Beschränkung ihres Petitionsrechts als Vertragswidrigkeit und Rechtswillkür gegenüber dem Konkordat kennzeichnen. — Der Ausstand der Grubenarbeiter neigt sich seinem Ende zu. Trotz fortgesetzter Agitation, Demonstrationen und Resolutionen nehmen immer mehr Bergleute ihre Arbeit auf.

König Leopold von Belgien ist am Sonntag beinahe einem — anscheinend anarchistischen — Attentat zum Opfer gefallen. Nur durch Zufall ist er dem Tode entgangen; an seiner Stelle wurde Graf d'Oultremont durch die Revolverschüsse des Attentäters — eines Italieners Rubino — verletzt. Rubino ist verhaftet.

In Italien hat der Ministerrat dem Gesetzentwurf über Einführung der Ehescheidung seine Zustimmung gegeben. Ob die Kammern sich damit einverstanden erklären werden, steht dahin, zumal die Ehescheidung auch unter den Anhängern der Regierung viele Gegner hat.

Politische Nachrichten.

Berlin, 19. Nov.

(*) **Der Minister des Innern** hat, nach dem „Lok.-Anz.", eine genaue Untersuchung der in letzter Zeit vorgekommenen polizeilichen Uebergriffe veranlaßt, soweit es sich dabei um Vorgänge in Preußen handelt. Nach dem Ausfall der Ermittelungen werden Maßnahmen getroffen werden, derartige unliebsame Vorkommnisse für die Folge zu vermeiden.

(*) Wie die „Kölnische Zeitung" aus Berlin meldet, dürfte die **Errichtung der katholisch-theologischen Fakultät** an der Kaiser Wilhelms-Universität in Straßburg jetzt, nachdem ein grundsätzliches Einverständnis zwischen der deutschen Regierung und der päpstlichen Kurie erzielt worden ist, gesichert sein, und demnächst die Beratung der Einzelfragen in die Wege geleitet werden. Dem Vernehmen nach sollen zunächst Vorbesprechungen über die Personenfrage in Berlin stattfinden.

(*) **Die im Reichstag eingebrachte Interpellation wegen der Fleischnot** wird seitens der Regierung, wie der „Tag" mitteilen kann, schwerlich schon in nächster Zeit beantwortet werden, da einige der über diese Frage in den einzelnen Landesteilen eingefordrten Berichte noch ausstehen, und da zur erschöpfenden Beantwortung auch das Ergebnis der am 1. Dezember vorzunehmenden Viehzählung abgewartet werden soll. Soweit die Berichte aus den einzelnen Bundesstaaten und Provinzen bereits vorliegen, eröffnen sie durchweg günstige Aussichten für die zukünftige Fleischversorgung Deutschlands.

(*) Um den **Soldatenmißhandlungen** vorzubeugen, hat der kommandierende General des 18. Armeekorps, von Lindequist, eine Verfügung erlassen, welche besonders für Rekruten in Betracht kommt. In dieser Verfügung wird darauf hingewiesen, daß die zur Ausbildung kommandierten Unteroffiziere während des Dienstes 3 Schritte von den Mannschaften fernzuhalten sind.

* **Dresden**, 20. Nov. Aus Salzburg wird gemeldet: Bei der gestrigen Jagd erlitt Kronprinz Friedrich August einen leichten Unterschenkelbruch. Nach neueren Meldungen ist Fieber nicht vorhanden. Das Allgemeinbefinden ist gut. Die Rückkehr nach Dresden erfolgt voraussichtlich am Montag.

* **Paris**, 20. Nov. Halbamtlich wird berichtet, daß die Gerüchte, es seien noch andere Gerichtsbeamte in die Affaire Boulaine verwickelt, unbegründet seien; ebenso wird die Behauptung nationalistischer Blätter für unwahr erklärt, daß ein ehemaliger Minister durch die beschlagnahmten Papiere Boulaine's bloßgestellt sei. Boulaine ersuchte seiner Zeit lediglich einen früheren Minister, ihn in einem Prozesse zu vertreten, erhielt jedoch einen ablehnenden Bescheid.

* **London**, 20. Nov. Der deutsche Kaiser fuhr heute vormittag 9¾ Uhr von Clifton nach Dalmeny. Der Kaiser traf mit dem Earl of Lonsdale im offenen Wagen mit zwei Spitzenreitern von Lowther Castle auf der Bahnstation ein. Nachdem der Kaiser in herzlicher Weise von dem Earl of Lonsdale Abschied genommen hatte, bestieg er mit dem deutschen Botschafter, der den Kaiser nach Schottland begleitet, den Salonwagen, worauf sich der Zug in Bewegung setzte. Reuters Bureau erfährt aus bester Quelle, daß der deutsche Kaiser sich über seinen Besuch in England in Ausdrücken hoher Befriedigung äußerte. Es habe ihn nicht nur sein Aufenthalt bei den königlichen Verwandten, namentlich sein Zusammensein mit dem Könige, für den er Gefühle wärmster Freundschaft hege, große Freude bereitet, sondern er fühle sich auch angenehm berührt durch die Freundlichkeit, mit der ihn die Engländer überall von der Stunde seiner Landung an empfangen hätten. Der Kaiser erkenne hoch die ihm gegenüber bekundeten Gefühle an und nehme bei seinem Scheiden von dem englischen Gestade die besten Erinnerungen mit.

* **Dalmeny**, 20. Nov. Eine zahlreiche Menge erwartete vor der Eisenbahnstation und am Eingange des Dalmenyparks das Eintreffen des deutschen Kaisers. Das Wetter war prächtig. Der Kaiser traf um 12½ Uhr ein und wurde von Lord Rosebery, dem er herzlich die Hand schüttelte, begrüßt. Sodann fuhr der Kaiser mit Rosebery im offenen Wagen nach dem Dalmenypark. Um 3 Uhr begab sich der Kaiser nach der Hohenzollern.

* **Rom**, 20. Nov. Gegenüber auswärts verbreiteten ungünstigen Berichten über das Befinden des Papstes wird von gutunterrichteter Seite mitgeteilt, der Papst befinde sich wohl und würde morgen in der Sixtinischen Kapelle piemontesische Pilger empfangen.

* **Prätoria**, 20. Nov. Heute wurde für Transvaal das Kriegsrecht aufgehoben. Jedoch sind von dem stellvertretenden Gouverneur bedeutende Streitkräfte unter Waffen behalten worden, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Die Erlaubnisscheine zur Einwanderung werden auch ferner verlangt. Von dieser Forderung befreit sind nur die Personen, die seit dem 31. Mai 1902 in Transvaal ansässig und nicht seitdem ausgewiesen sind, ebenso werden den Burghers und Kriegsgefangenen Erlaubnisscheine nur erteilt, wenn sie den Untertaneneid leisten oder eine gleichbedeutende Erklärung abgeben. Der stellvertretende Gouverneur ist ermächtigt, Personen, die den Frieden des Landes gefährden, auszuweisen.

CPC. Aus den Parlamenten.

(Reichstag. Sitzung vom 20. November.)

Die Aufhebung des städtischen Octrois bildete im Verlauf der heutigen Sitzung den Hauptgegenstand der Beratung. Aehnlich, wie zu Beginn derselben Staatssekretär Graf Posadowsky und Minister Freiherr von Hammerstein, sprach sich auch der bayerische Bundesrats-Bevollmächtigte, Ministerialdirektor Ritter von Geiger, gegen den § 10a des Tarifgesetzes aus. Abg. Dr. Paasche (ntl.) hält die Aufhebung des Octrois für wünschenswert, jedoch die Verquickung dieser Frage mit dem Zolltarifgesetz für einen taktischen Fehler. Es wäre nach seiner Ansicht besser, sich auf eine entsprechende Resolution zu beschränken. Abg. von Kardorff (Rp.) ist nach den Erklärungen vom Bundesratstisch gegen den § 10a, da es ihm und seinen Parteifreunden vor allem darauf ankomme, den Zolltarif unter Dach und Fach zu bringen. Er beantrage, in dem § 10a das Octroiverbot erst ab 1. April 1910 in Kraft treten zu lassen. Den längeren, wie gewöhnlich das Haus leerenden und langweilenden Ausführungen des Abg. Gothein (fr. Vgg.) trat Abg. Graf v. Kanitz wirksam entgegen; insbesondere rechtfertigte er auch den Standpunkt des Abg. Herold in der heutigen Debatte. Kurze Auslassungen der Abgg. Preiß (Els.) und Südekum (Soz) beschlossen die Diskussion. In der Abstimmung wurde der Antrag Kardorff mit großer Mehrheit angenommen; ebenso wurde, entgegen dem sozialdemokratischen Antrag, der Absatz 2 des § 10a aufrechterhalten. Ueber den ganzen § 10a wurde auf Antrag des Abg. Singer namentlich abgestimmt. Die Abstimmung dauerte auch heute nur zehn Minuten; allerdings ist zu bemerken, daß heute nicht der — Abg. Dr. Hermes als Schriftführer auf der äußersten Linken fungierte! § 10a wurde mit 145 gegen 90 Stimmen angenommen. Gegen 5½ Uhr wurde die Weiterberatung auf Freitag 12 Uhr vertagt.

Kleines Feuilleton.

— Ein Brief Kaiser Friedrichs aus dem Revolutionsjahr 1848. Emma Ribbeck, geb. Baeyer, veröffentlicht in der „Deutschen Rundschau" einen Brief des damaligen Prinzen Friedrich Wilhelm, späteren Kaiser Friedrich, an ihren Bruder Eduard:

Potsdam, dem 22. März 1848. Lieber guter Baeyer! Diesen Augenblick erhielt ich Deinen lieben Brief, den ersten, seitdem ich Berlin verlassen! Wie mir jetzt zu Mute ist, kannst Du Dir denken. Was ich seit Sonnabend bis heute erlebt habe, hat mich um viele Jahre älter gemacht, und ich muß gestehen, das alles scheint mir jetzt ein böser Traum zu sein. Die furchtbaren Szenen des Sonntags und die heldenmütigen Truppen am Sonnabend, das ich alles vom Schlosse aus gesehen, brauche ich Dir nicht zu erzählen: Du weißt es ebenso gut, wenn nicht besser als ich. Als ich aber Berlin verließ am Sonntag Abend um 7 Uhr, und aus dem Schloß durch die Bürgergarden ging, blutete mein Herz. Zum Glück fand ich noch in den meisten Fluren Soldaten, was mir noch ein beruhigender Anblick war. Vielfache Beweise von Anhänglichkeit seitens der Offiziere wurden mir noch erwiesen, bis ich in unserem Wagen die Linden herunter nach dem Hause des Majors Oelrichs in der Potsdamerstraße fuhr. Mit mir war noch meine Schwester; meine Eltern blieben noch beim König. Wir fuhren dann nach Potsdam und sind vor der Hand sicher. Den Abend dachte ich zu träumen; den schauderhaft entsetzlichen Anblick der Leichenprozessionen! Und der Ausmarsch der Truppen aus dem Schloß, wo auf einmal dasselbe fast unverteidigt war, war ganz erschrecklich. Und was für eine Erniedrigung für unsern teuren König und die arme, kranke Königin, vom Volke gefordert, auf dem Balkon die greulichen Leichen, unter Geheul, Geschrei und Drohungen ansehen zu müssen. Diese Geschichte ist mir fürchterlich, und nie mag ich wieder den Schloßhof betreten. Ueberhaupt, Berlin ist mir auf ewig zuwider! Sonnabend war ich von 4 Uhr ungefähr an bis Mitternacht auf dem Schloß und habe die Kämpfe unserer braven Soldaten angesehen. Mit welcher Tapferkeit die sich geschlagen haben, dafür können Worte nicht hinreichen. Gott sei Dank sind im Verhältnis mit der Kanaille wenig geblieben; jede Nachricht von einem Verwundeten war mir schrecklich. Dies war der erste mörderische Kampf, den ich beiwohnte; nun kann ich in die Schlacht gehen, und der Anblick wird mir nicht neu sein. Sonntag ist der gräßlichste Tag meines Lebens bis letzt gewesen. Als ich den Morgen unser Haus verließ und nach dem Schloß fuhr, sagte mir eine Stimme: Du kommst fürs erste nicht wieder! Und wie steht's! Meine besten Sachen waren schon und sind in Sicherheit, vieles auch schon in meinen Händen. Von dem Augenblicke an, wo ich das Schloß betrat und viele Offiziere meines Regiments mir in der tiefsten Rührung die Hand drückten, bis ich wieder am Abend fortfuhr, hörte das Geschrei nicht auf und tönte mir die Nacht noch lange stets in den Ohren. Meine armen Eltern sind wohl und in Sicherheit. Papa geht nach England im Auftrage des Königs, flieht aber nicht. Ich habe beide gesehen. In Potsdam ist alles in der größten Ruhe und Sicherheit. Die hiesige Schutzkommission benimmt sich musterhaft. Meine anderen jüngeren Verwandten, mit Ausnahme meines Vetters Friedrich Karl und meine Schwester, sind in Sicherheit, aber nicht mit uns. Die arme Charlotte ist außer sich und fast durch ein Wunder entkommen. Wann wird ihre Einsegnung stattfinden können?! Und die meinige! Gott allein weiß es. Ich habe aber den Mut noch lange nicht verloren. Auf Gott vertraue ich; er wirds wohl machen. Für heute muß ich schließen. Ich habe Dir so ausführlich wie möglich alles erzählt, was mir gerade durchs Herz ging, aber entsetzlich gekritzelt. Ich hoffe, Du wirst es aber lesen können. Teile den Freunden aus dem Briefe mit Vorsicht mit, was Dir gut dünkt, nichts oder alles; ich überlasse es Dir. Betet alle für uns, so wie ich es für Euch tue. Gott segne Euch alle und gebe, daß wir uns recht bald wiedersehen!! Dein ewig treuer Freund

Friedrich Wilhelm.

Ich bitte Dich um Gottes willen, nimm Dich mit diesem Brief in acht und hüte Dich, ihn jemand zu zeigen. Teile lieber mündlich daraus mit, was über unser Schicksal beruhigen kann, nicht aber, was ich von Gedanken ausspreche. Glaubst Du, den Brief nicht wohl verbergen zu können, so verbrenne ihn. Niemand darf ihn lesen, wenn nicht Schellbach, den ich übrigens schon gesehen und ausführlich gesprochen habe, und unter vier Augen, denn glaube mir wahrhaftig, es steckt alles voller Spione und Emissäre, daß man sich mit jedem Wort in acht nehmen muß! Ich weiß es zu genau! Nimm Dich nur selbst recht in acht!! Nun lebe wohl und denke an Vorsicht in allen Dingen. F. W.

— General Joubert. Leutnant a. D. Gentz, der den Burenkrieg mitgemacht hat, schreibt den „Berl. N. Nachr." aus Deutsch-Südwestafrika:

Bald nach der so plötzlich erfolgten Ablösung des Kommandant-Generals Joubert vom Oberbefehl der Burenarmee durch den Präsidenten Krüger und seinem wenige Tage darauf erfolgten rätselhaften Tode fingen die bisher nur angedeuteten Verdächtigungen und Beschuldigungen gegen den General an, lauter zu werden und bestimmtere Formen anzunehmen. In vielen Burenlagern und in den Uitlanderkorps beschuldigte man ihn bald offen, daß sein unheilvolles Zögern beim Vormarsch gegen das von Truppen entblößte Natal, sowie sein absichtliches Hinziehen der Zernierung und Belagerung von Ladysmith nicht — wie seine Freunde zu seiner Entschuldigung behaupten — auf Unfähigkeit, sondern auf eine vaterlandsverräterische und englandfreundliche Gesinnung zurückzuführen seien. Gleichzeitig mit seinem plötzlichen Ableben trat das Gerücht auf, daß der Kommandant-General nicht eines natürlichen Todes gestorben sei. Die „Volksstem", das Regierungsblatt der Transvaalrepublik, gab in dem offiziellen Todesberichte — wenn ich nicht irre — Blinddarmentzündung als Todesursache an. In der Bevölkerung dagegen verbreitete sich schnell das mit Hartnäckigkeit aufrecht erhaltene Gerücht, daß der General von einem fanatischen Italiener vergiftet worden sei. Andere wollten wissen, daß er selbst nach Aufdeckung seiner verräterischen Machinationen sich den Tod gegeben habe. Ob hierüber jemals Aufklärung geschaffen werden wird, ist zweifelhaft. Darüber aber, ob der verstorbene General zu Recht oder Unrecht des Vaterlandsverrats beschuldigt wird, sind kaum noch Zweifel möglich. In Windhoek lernte ich einen Stabskapitän der Transvaalartillerie, van der Merwe, einen geborenen Transvaaler aus angesehener Burenfamilie, kennen, der den Krieg „tot de bitter end" (bis zum bitteren Ende) mitgemacht und sich nach dem Friedensschluß nach Deutsch-Südwestafrika begeben hat. Seine Erzählungen, an deren Glaubwürdigkeit zu zweifeln kein Grund ist, enthalten neue Anschuldigungen gegen Joubert: Einige Tage vor der Kriegserklärung im Herbst 1899 — erzählt van der Merwe — geleitete General Joubert persönlich vier englische Offiziere in Zivil nach den Befestigungen der Stadt Pretoria, wo sie von sämtlichen Verteidigungseinrichtungen Kenntnis erhielten. . . Als er das Fort betreten wollte, dessen Kommandant van der Merwe damals war, weigerte sich dieser, seiner Instruktion gemäß, den vier Engländern den Eintritt zu gestatten, und blieb auch bei seiner Weigerung, als der General sehr heftig wurde und ihm mit schwerer Bestrafung drohte. Joubert ließ ihn deshalb vor ein Kriegsgericht stellen, in welchem er selbst den Vorsitz führte. Als jedoch wenige Tage darauf die vier Engländer von der Geheimpolizei als englische Offiziere entlarvt und über die Grenze geschafft waren, wurde die Untersuchung gegen den Artillerieoffizier niedergeschlagen. — Als gegen Ende der dem Entsatz von Ladysmith voraufgehenden Kämpfe der Kommandant der Positionen am Bosh-Rand ins Hauptquartier meldete, daß die Engländer in großer Uebermacht gegen seine schwachbesetzten Stellungen vorrückten, und anfragte, was er tun solle, ließ ihm Joubert sagen: „Fange sie und bringe sie gebunden ins Hauptlager!" Auf die wiederholten Bitten desselben Kommandanten um Verstärkung hatte er für diesen nur den Vorwurf der Feigheit, trotzdem sich in dem einberufenen Kriegsrat — dieser unglücklichsten aller Einrichtungen in der Burenarmee — sämtliche Generale und Kommandanten, sowie die anwesenden Artillerie-Offiziere dafür aussprachen, Verstärkungen nach Bosh-Rand zu senden, da sonst ein Durchbruch der Engländer und die Entsetzung der kurz vor der Uebergabe stehenden Stadt Ladysmith unvermeidlich sei. Joubert widersetzte sich jedoch mit solcher Hartnäckigkeit jeder Maßregel zur Verstärkung der Positionen am Bosh-Rand, daß — wie Kapitän van der Merve versichert — schon damals ein großer Teil seiner Unterführer an seinen verräterischen Absichten nicht mehr zweifelte. Die Stellungen am Bosh-Rand wurden von den Engländern genommen und Ladysmith entsetzt. Kurz darauf wurde Joubert bekanntlich des Oberbefehls enthoben. Leider zu spät.

— Berliner Aberglauben. Die Streitfrage in der abergläubischen Berliner Armenkommission, die, wie wir mitgeteilt haben, ihr Amt niederlegte, weil sie gezwungen war, ein dreizehntes Mitglied zu wählen, ist jetzt in erheiternder Weise geschlichtet worden. Man hat noch ein vierzehntes Mitglied gewählt; die Wogen stürmischer Erregung haben sich dank diesem Ausweg beruhigt.

Forman — vorzügliches Schnupfenmittel

Provinzielles.

* **Metelen**, 19. Nov. Heute abend gegen 6 Uhr brannte das Haus des Kolon Rondick, 10 Minuten vom Ort gelegen, binnen einer Stunde vollständig nieder. Leider ist sämtliches Mobilar und Vieh verbrannt. Es befanden sich in den Stallungen 1 Pferd, 5 Kühe und 5 Schweine. Nur das Haus war versichert; über die Entstehung des Feuers ist nichts bekannt geworden.

* **Darfeld**, 20. Nov. Heute morgen 2½ Uhr brach im Hause des Wirtes Feldkamp Feuer aus. Die ausgedehnten Gebäude brannten nieder. Das benachbarte Haus des Bäckers Hölker war sehr bedroht, doch gelang es der hiesigen Feuerwehr, den Brand auf seinen Herd zu beschränken.

* **Emsdetten**, 20. Nov. Ein zwölfjähriger Knabe stieß sich infolge eines unglücklichen Zufalles eine Schusterahle quer durch das rechte Auge. Der Knabe wurde sofort einer Augenklinik in Münster übergeben.

* **Recklinghausen**, 20. Nov. Durch eine große Feuersbrunst wurde das Grullbad bei Recklinghausen am Dienstag völlig eingeäschert.

* **Gladbeck**, 19. Nov. Der Arzt Dr. B. hierselbst hat sich am Dienstag abend in seiner neu erbauten Villa, einige Tage vor seiner Hochzeit, erschossen. Der Selbstmord erregt großes Aufsehen. Die Gründe für die Tat sind bis jetzt unbekannt.

* **Hesecke**, 19. Nov. Gestern wurde der hiesige Sparkassenrendant Tönnies verhaftet und in das Gefängnis nach Paderborn abgeführt. Derselbe hat Gelder in der Höhe von ungefähr 150000 Mark unterschlagen; zunächst 18000 Mark aus einer Konkursmasse, in der er Konkursverwalter war. Dann hatten ihm Leute aus der Umgegend größere Summen Geld anvertraut, die er gut anzulegen und denen er sechs Prozent versprach und auch gegeben hat. Das Geld hat er aber verspekuliert.

* **Aplerbeck**, 19. Nov. Auf der Aplerbecker Hütte bessern sich die Geschäfte wieder. Der Hochofen 2, welcher am 15. September bis auf weiteres gedämpft wurde, soll in nächster Woche wieder in Tätigkeit treten. Einzelne Betriebe arbeiten sogar mit Ueberstunde.

* **Wiemelhausen**, 18. Nov. Ueber ein Baukuriosum berichtet der „Boch. Anz." von hier: Ein Bürger Wiemelhausens hat sich an der Hattingerstraße in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs Süd ein stattliches Haus erbauen lassen, welches nach seiner Fertigstellung auch anstandslos von der zuständigen Baupolizei abgenommen und für gut befunden wurde, worauf der Erbauer alsbald den schmucken Bau bezog. Gleich nach dem Einzug stellte sich heraus, daß der Architekt, der den Bau aufgeführt hatte, einen wichtigen Bestandteil desselben, nämlich die Abortanlange, vergessen hatte. Infolge dieser an Beckum oder Schilda gemahnenden Vergeßlichkeit sind die Bewohner des Neubaues vorläufig auf ihre Nachbarschaft angewiesen.

* **Witten**, 18. Nov. Eingebrochen wurde vergangene Nacht in das Kontor des Glassyndikats hierselbst. Den Dieben gelang es jedoch nur, ein Pult zu erbrechen, woraus sie 113 Mark entwendeten. Ihren Weg haben dieselben durch ein nach der Hofseite gelegenes Fenster genommen.

* **Witten**, 19. Nov. Schreckliche Brandwunden erlitt heute nachmittag das 6jährige Töchterchen des Verwalters Heinrich Schindler an der Ardeystraße. Das Mädchen hatte sich am Ofenfeuer zu schaffen gemacht; hierbei fingen die Kleider des Kindes Feuer. Durch den brandigen Geruch aufmerksam gemacht, eilten die Angehörigen in das Zimmer und fanden die Kleine in hellen Flammen stehend. Das schrecklich verbrannte Kind wurde in das Krankenhaus gebracht. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

* **Herbede**, 20. Nov. Infolge der außergewöhnlich strengen Kälte ist die Ruhr zwischen hier und Witten an mehreren Stellen zugefroren. Das ist seit dem Winter 1890/91 nicht mehr der Fall gewesen. Damals trat am 24. und 25. November nach dem großen Hochwasser, das einen Wasserstand von 5,88 m erreichte und großen Schaden anrichtete, starker Frost ein, der bis Weihnachten anhielt.

* **Gelsenkirchen**, 20. Nov. Der Einnahmeüberschuß der Gelsenkirchener Bergwerksaktien-Gesellschaft betrug im Monat Oktober 1902 1200510 Mk. gegen 1157610 Mk. im Monat September 1902 und 1009661 Mk. im Oktober 1901.

* **Düsseldorf**, 20. Nov. Nach den jetzt vorliegenden Abschlüssen ist die Ausstellung insgesamt von 5095126 Personen besucht worden. Davon waren 3186126 zahlende Besucher und 1907999 Abonnenten und Inhaber von Freikarten. Die Gesamt-Einnahme betrug 3263818,50 Mk., davon sind 512162 Mk. Einnahmen aus Dauerkarten. Aus diesen Zahlen ergibt sich, daß die Ausstellung im Durchschnitt täglich von 29446 Personen besucht war, und daß an Eintrittsgeld 18866 M. pro Tag eingenommen wurden. An 18 Tagen hatte die Ausstellung einen Besuch von über 30000 zahlenden Personen und an drei Tagen von über 40000. Dagegen zählte man an 12 Tagen weniger als 5000 zahlende Personen. Der schwächste Besuch war am 1. Mai mit 2690 und am 6. Mai mit 3186 zahlenden Personen. Die drei Tage mit stärkstem Besuch waren Sonntag den 17. August mit 44586, Sonntag den 12. Oktober mit 44842 und Sonntag den 19. Oktober mit 45258 zahlenden Personen. Die deutsch-nationale Kunstausstellung wurde von insgesamt 456461 zahlenden Personen besucht, die ein Eintrittsgeld von 353256 Mk. ergaben. Der schwächste Besuchstag war Montag der 5. Mai mit 499, der stärkste Mittwoch der 15. Oktober mit 5384 zahlenden Personen.

* **M.-Gladbach**, 20. Nov. Der Kronprinz wird am Sonntag, 30. November, nach Schloß Dyck kommen, wo am Abend ein Diner stattfindet, bei dem die Kapelle der Düsseldorfer Ulanen die Tafelmusikk stellt. Am folgenden Tage nimmt der Kronprinz dann an einer vom Fürsten Salm-Dyck-Reifferscheid veranstalteten Treibjagd teil und wird am abend wieder nach Bonn abreisen.

Aus Nah und Fern.

— **Osnabrück**, 20. Nov. Ein schwerer Unfall ereignete sich bei Georgsmarienhütte, indem einem Arbeiter namens Bloemer durch einen Zug beim Betreten des Geleises beide Beine und ein Arm abgefahren wurden. B. starb alsbald.

— **Berlin**, 19. Nov. Eine abermalige Beschädigung der Denkmalsanlagen in der Sieges-Allee ist entdeckt worden. Bekanntlich sind die die Denkmäler selbst umgebenden Marmorbänke an ihrem vorderen Teile mit Kronen geschmückt. An fünf Denkmalsanlagen haben nun unbekannte Täter diesen Schmuck beschädigt, indem sie von den Kronen das Kreuz abschlugen.

— **München**, 20. Nov. Der gestern abend 6,20 Uhr von hier abgegangene Schnellzug D 21 stieß bei der Station Schwarzenfeld auf einen Güterzug. Ein Bremser und ein Wagenwärter wurden getötet. Von den Reisenden, unter denen sich mehrere bayerische, nach Berlin fahrende Reichstagsabgeordnete befanden, wurde niemand verletzt.

— **Weisenau** (bei Mainz), 18. Nov. Ein schreckliches Unglück trug sich, wie schon kurz mitgeteilt, gestern nachmittag gegen 2 Uhr im Hofe der Bierbrauerei „Zum schwarzen Bären" zu. Der Braumeister Johann Grau, sowie die beiden Brauer Karl Leidl und Michael Görner waren mit dem Pichen eines 38 Hektol großen Fasses beschäftigt, als plötzlich durch die starke Ansammlung von Gasen das Riesenfaß mit einem donnerähnlichen Krach explodierte. Eine Feuersäule stieg in die Höhe, Teile des Fasses flogen umher und die Fenster der in der Umgebung befindlichen Häuser zersprangen. Der Braumeister und der Brauer Leidl lagen schrecklich verstümmelt tot am Boden. Der Brauer Johann Schwägerl, welcher unweit der Unfallstelle auf einer Leiter stand und mit Kohlenabtragen beschäftigt war, wurde zur Erde geschleudert und trug einige Rippen- und Armbrüche, sowie sonstige Verletzungen davon. Der Brauer Görner, welcher mit an dem Fasse gearbeitet hatte, erlitt starke Brandwunden im Gesicht. Der Küfer Karl Wort, der in unmittelbarer Nähe des Unfalles in gebückter Stellung gearbeitet, kam mit einer kleinen Handverletzung davon. Die Wirkung der Explosion war eine so gewaltige, daß die Dauben des Fasses in kleine Splitter gingen; ein Teil derselben flog über das Gebiet der Brauerei hinaus in einen Weinberg.

— **Diedenhofen** (Lothringen), 19. Nov. Auf der Straße zwischen hier und Sierk ereignete sich gestern ein schweres Unglück. Durch den Pfiff einer Lokomotive scheuten die Pferde eines Fuhrwerks, in dem 3 Herren aus Trier saßen, und liefen direkt in die Mosel. Herbeieilende Schiffer retteten den Kutscher, während die drei Herren ertranken. Pferde und Wagen verschwanden in den Fluten.

— **Swinemünde**, 20. Nov. Der hiesige Hafen ist in der letzten Nacht gänzlich zugefroren. Die Fahrzeuge können ihn wegen Treibeises nur mit Schlepper verlassen.

— **Odessa**, 20. Nov. Seit gestern abend brennt die Ladestation der Firma Mantaschew, worin die Zisternen-Waggons gefüllt werden. Es brennen 6 große, je 50000 Puds fassende Petroleum-Bassins und 5 kleinere. Das Bureau, Maschinenhaus und Arbeiterkaserne und 6 Zisternen-Waggons sind bereits niedergebrannt. Das Feuer hat sich über eine Fläche von 3600 Quadratfaden ausgebreitet. Die Station ist unversichert, der Schaden beträgt bis jetzt etwa 1 Million Rubel.

— **Athen**, 19. Nov. Der Matrose Kohler legte ein vollständiges Geständnis ab. Er sagte aus: Er beging die Tat allein, um das Geld, das, wie er glaubte, in der geraubten Geldkiste enthalten sei, zu stehlen. Er schlug den Unteroffizier Biderizki nieder, dieser konnte sich aber wieder erheben und bis zur Schiffstreppe gehen, wo er tot niederfiel. Als Kohler sah, daß er die Geldkiste nicht öffnen konnte, ließ er sie liegen. Er lebte zwei Tage in einer Höhle. Als er diese, vor Hunger erschöpft, verließ, wurde er verhaftet.

— **Athen**, 20. Nov. Der deutsche Gesandte sprach der griechischen Regierung für die Verhaftung des Matrosen Kohler seinen Dank aus. Der Kommandant der „Loreley" wurde vom Könige empfangen, dem er versicherte, daß die ihm zugeschriebenen, das Griechenvolk beleidigenden Aeußerungen niemals von ihm getan seien.

— **Konstantinopel**, 20. Nov. Nach Angaben von türkischer Seite wurde in Gjevgelne im Vilajet Saloniki eine griechische Familie von bulgarischen Komitee-Mitgliedern ermordet.

— **Venedig**, 20. Nov. Der Untersuchungsausschuß hat den Palast Zecca für baufällig erklärt und die Abtragung angeordnet.

— **Peschawur**, 19. Nov. Oberst Tawchy, der im Kampfe gegen die Wasiri bei Gumatti schwer verwundet wurde, ist gestorben.

— Das Berliner Zeughaus hat vom König von Schweden die vollständige Bekleidung und Feldausrüstung eines schwedischen Feldtrabanten von 1697 zum Geschenk erhalten. Unter den aus dem chinesischen Feldzuge eroberten und erbeuteten Trophäen und Waffen, die ins Zeughaus gekommen sind, befinden sich nach der „Kreuzztg." 189 Fahnen, 108 altchinesische Bronzegeschütze, ein altchinesisches hölzernes Geschützrohr, 24 Mörser und Wallbüchsen, 12 chinesische Gußstahlgeschütze europäischer Herkunft, sowie 2000 Hieb- und Stichwaffen verschiedener Art; ferner stiftete Kaufmann Hugo Niedemann-Hamburg ein Boxerschwert.

— Von Adolf Menzel, der kleinen Malerexcellenz, erschien eine Biographie aus der Feder von Franz Hermann Meißner, die auch verschiedene Anekdoten zur Kennzeichnung des ebenso originellen als berühmten Künstlers mitteilt. Bezeichnend für Menzels rücksichtsloses Festhalten an seinen Kunstprinzipien ist ein wenig bekanntes Erlebnis mit dem für König Wilhelm I. von Preußen gemalten „Krönungsbild" von 1861, das den Ruhm des Malers begründete. Nahezu alle Personen darin sind Porträts nach der Natur und von erstaunlicher Realistik. Diese Naturtreue war einigen mitdargestellten älteren Hofdamen sehr fatal. Zarte Winke gegen den Künstler um Verschönerung und Verjüngung um eine Handvoll Jahre bleiben erfolglos. In dieser Not verfällt man auf Papa Wrangel, den urwüchsigen Feldmarschall. Galant wie er war, begibt er sich in dieser diplomatischen Mission sogleich in das Atelier Menzels. Nachdem einige sich in ihrer Deutlichkeit steigernde Versuche an dem schweigsamen Meister wirkungslos abgeprallt sind, geht der alte Kürassiergeneral zum Angriff mit ernsten Vorstellungen über. Vermutlich zu forsch. Menzels Selbstgefühl als Künstler wird verletzt. Da Wrangel nicht nachläßt, gerät der Künstler in Wut und weist den Marschall höchst energisch zum Tempel hinaus. Und Wrangel geht, freilich nicht ohne an der Tür vor Zorn über die Schlappe seinem Gegner eine seiner urwüchsigen Verbalinjurien als Abschied zuzurufen. Später hat er freilich selbst am meisten über die Sache gelacht und sie aller Welt erzählt. — Nicht minder drollig ist eine gewisse Eigentümlichkeit Menzels. Er war nie ein großer Freund vom Reisen, hat wenig Studienfahrten gemacht und nach Italien nicht mehr als eine kurze Spritztour unternommen, wie Meißner erzählt. Trotzdem bekommt Menzel von Zeit zu Zeit seine alltägliche Umgebung satt. Er macht es dann ähnlich wie der Titelheld von Rodenbergs Buch: Herrn Schellbogens Abenteuer, indem er mit seinem Gepäck in einer Droschke von seiner Wohnung in der Sigismundstraße nach einem Hotel in der Potsdamerstraße reist; zu Fuß ist diese Reise in zwanzig Minuten zu erledigen. Dort steigt die kleine Excellenz für acht Tage als — natürlich bekannter — Fremder ab, lebt für sich, durchstreift von hier aus bei Tage und bis spät abends die Stadt, besucht Cafés und Weinstuben und macht hier nach dem Publikum seine Studien, aus denen zu Hause hernach seine köstlichen Wirtshausdarstellungen werden.

— Englische Zensur der deutschen Gefangenen.*) Die festangestellten Zensoren, die bis Februar 1902 auf der Insel waren, waren der deutschen Sprache nicht mächtig, und da man wegen der heftigen Ausfälle der antienglischen deutschen Presse mit der Zensur der deutschen Postsachen besonders scharf war, mußten meist englische Offiziere die deutsche Zensur übernehmen.

Einige dieser Herren hatten diesen Dienst, für den sie 3 Schilling pro Tag extra erhielten, recht leicht genommen.

Eine Zeitlang versah ein junger Leutnant des Westindischen Zuavenregiments die Zensur der deutschen Post.

Der junge Herr war früher einmal in Heidelberg gewesen, wo er sich wohl nicht besonders große Mühe mit dem Erforschen unserer schönen Sprache gegeben hatte. Denn er äußerte sich mir gegenüber einmal, das wohllautendste Wort der deutschen Zunge sei „Herrgottsakrament"; dies habe ihm immer imponiert.

Einmal bat er mich, doch den deutschen Gefangenen zu sagen, sie möchten ihre Briefe mit lateinischen Schriftzeichen schreiben, da er die deutschen nicht lesen könne!

Bei der Zensur der deutschen Drucksachen ging er ebenso praktisch wie schneidig vor.

Als unsere Freunde in der Heimat meine Bitte um Lesestoff in so freundlicher Weise erfüllten, bestand die erste Sendung aus ungefähr fünfzehn Säcken voll Bücher und Zeitungen. Man hatte mich von der Ankunft benachrichtigt, und auch der junge Leutnant traf per Maulesel von Jamestown ein, um die Drucksachen zu zensieren.

Ich war gerade in der Baracke der Zensoren, in der der ganze Haufen Bücher usw. am Boden lag, als der Leutnant ins Zimmer hereintrat.

„Herrgottsakrament!" rief er erstaunt aus, „that all must be censored?"

Flugs nahm er einige Zeitungen von dem Haufen, riß sie mitten durch und ritt wieder nach Hause. Jedenfalls eine höchst praktische Methode, die ich allen Zensoren im englischen Dienst empfehlen kann.

Ein gefangener Kamerad, der als Postmeister in Deadwood-Lager fungierte, gab mir später die durchgerissenen Blätter; es waren zwei wissenschaftliche Zeitschriften und ein religiöses Blatt.

Lange behielten wir diesen famosen Zensor nicht. Er war einer von den Offizieren, die bei dem Krawall der Westindier in Jamestown von ihren Leuten „ins Bett" geschickt worden waren, und wurde bald darauf mit seinem Bataillon nach Sierra Leone versetzt.

Vor seiner Abreise gab er sich nicht einmal die Mühe, die ihm anvertrauten deutschen Briefe zurückzugeben, und eine ganze deutsche Post ist verschwunden. Wir hörten später vom Quartierwirt des Leutnants, daß er die Briefe einfach in seinem Zimmer hatte liegen lassen, was der Wirt erst gewahr wurde, als die Kinder mit ihnen spielten. Da war es jedoch zu spät, die meisten waren zerrissen. Eine Beschwerde bei Colonel Evans hatte weiter nichts als das bekannte Achselzucken zur Folge.

Ein anderer Leutnant übernahm die deutsche Zensur.

Dieser Herr hatte die sonst lobenswerte Eigenschaft, ein sehr eifriger Fußball- usw. Spieler zu sein, was jedoch für uns deutsche Gefangene insofern unangenehm war, als er diesem Sport täglich huldigte und sich daher manchmal wochenlang um das Zensieren der Briefe nicht im geringsten kümmerte, trotz der drei Schilling, die er pro Tag für seine vermeintlichen Leistungen bezog. Natürlich mußten wir uns mit unserer Post gedulden, bis einmal Regenwetter eintrat, welches bei der anhaltenden Dürre manchmal recht lange ausblieb.

An Stelle von Oberstleutnant Heymann in Kapstadt muß Anfang 1902 ein einsichtsvollerer Herr getreten sein, der den Grund zu unseren Beschwerden würdigte. Denn ein neuer Zensor wurde geschickt, der die Oberaufsicht über die Zensur übernahm. Wenn auch die neuen Regeln sehr streng waren, so habe ich doch von jetzt ab keine Ursache zum Klagen mehr gehabt, und unsere Briefe blieben nicht mehr wie früher wochenlang liegen.

*) Aus: Schiel, 23 Jahre Sturm und Sonnenschein in Südafrika. (Elegant gebunden 10 Mk. Verlag von F. A. Brockhaus, Leipzig.)

Literarisches.

● **Vier neue werthvolle Broschüren-Nummern** bringt der Verlag der Broschüren-Sammlung „Volksaufklärung" soeben zur Ausgabe u. zw. Nr. 51: **Etwas vom Unglauben.**" Eine apologetisch-philosophische Plauderei von einem bayerischen Seelsorgspriester. Nr. 52: **„Die Gefühlsreligion, die moderne Religion".** Von Missionär P. W. Lerch, S. J. und Nr. 53/54 (Doppelbändchen) **„Katholizismus und Protestantismus in Bezug auf die zeitliche Wohlfahrt der Völker".** Von Dr. J. Jatsch. Verlag A. Opitz, Warnsdorf, Nordböhmen, Preis pro 1 Bändchen 10 h (8 Pf.), franko 14 h (12 Pfg.) Auch mit diesen 4 Nummern hat der Herausgeber bewiesen, daß es ihm darum zu tun ist, durch Heranziehung der besten apologetischen Federn solide Abwehrwaffen gegen die modernen Einwürfe wider den Katholizismus zu bieten. Die ersten 56 Bändchen kosten 6 K (4.80 Mk), die ersten 50 Nummern in 5 eleganten Original-Einbänden 11 K (9.20 Mk.). Der so billige, nur durch hohe Auflagen ermöglichte Preis dieser Volksschriften ermöglicht es selbst dem minder bemittelten Katholiken, sich in den Besitz dieser apologetischen Handbibliothek zu setzen. Wer zu Weihnachten eine wirklich nützliche und schöne Gabe verehren will, der wird es nicht bereuen, alle bisherigen 5 Bände in Original-Einband zu bestellen. Sie sind durch jede Buchhandlung erhältlich.

* * *

Lipinski, Das Recht im gewerblichen Arbeitsverhältnis. Broschiert 2.25 Mk., gebunden 3 Mk. Verlag von **Rich. Lipinski, Leipzig,** Lange Straße 27.

Das Werk behandelt, dem Verlaufe des Arbeitsverhältnisses angepaßt, eingehend das Rechtsverhältnis der Gesellen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter, Betriebsbeamten und Werkmeister nach den Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuchs, der Reichsgewerbeordnung und den einschläglichen Nebengesetzen, sowie die Verordnungen des Bundesrats. Bei der Bearbeitung sind die Materialien der Gesetze, sowie die Entscheidungen des Reichtsgerichts und der Gewerbegerichte benutzt worden, so daß einmal das Werk ein guter Wegweiser durch die verschiedenartigen gesetzlichen Bestimmungen über das Arbeitsverhältnis sein dürfte, dann aber auch den Willen des Gesetzgebers scharf hervorhebt und doch die Spruchpraxis und die gesammelte Erfahrung auf diesem Gebiet berücksichtigt. Den Unternehmern und Arbeitern dürfte das Werk willkommen sein, zumal es auch in 15 Heften a 15 Pfg., Porto 3 Pfg. zu beziehen ist und dadurch jeder in die Lage versetzt wird, sich das nützliche Werk anzuschaffen. — Der Verlag sucht überhaupt das bestehende Recht volksverständlich darzustellen und giebt zu diesem Zwecke die Bibliothek des praktischen Wissens heraus. In dieser Bibliothek sind bislang u. a. erschienen: Wittig, Die Kunst der Rede, 1 Mk.; Pilz, Das Ehe- und Familienrecht, 75 Pfg.; Das Vormundschaftsrecht, 75 Pfg.; Das Erbrecht und die Testamente, 75 Pfg.; Hartwig, Die Rechte des Angeklagten, 50 Pfg.; Lipinski, Die Rechte und Pflichten des Mieters, 20 Pfg.; Lorenz, Die Klage vor den Amts-, Gewerbe- und Schiedsgerichten für Arbeiterversicherung, sowie die Zwangsvollstreckung, 60 Pfg.; und Röder, Der außergerichtliche Vergleich mit den Gläubigern und das Konkursverfahren, 40 Pfg.

Weihnachten, das Fest der Kinder, naht! Welche Freude ruft der hellglänzende Christbaum bei den Kleinen hervor! Welcher Jubel erfaßt sie beim Anblick eines Weihnachtsbaumes, dessen Zweige mit Glas-Christbaumschmuck behangen sind! — Er erinnert an die Pracht der Märchen aus Tausend und eine Nacht! — Tausendfältig spiegeln sich die glänzenden Lichter in den farbigen Kugeln und Reflexen. Zierlich schweben die Engel und Vögel mit den aus feinstem gesponnenen Glase verfertigten Flügeln in den grünen Zweigen und ganz natürlich scheinen die kristallhellen Eiszapfen in ihrer glitzernden Pracht.

Ein solches reichhaltiges Sortiment Glas-Christbaumschmuck liefert die Firma Adolf Greiner, Matzen Sohn in Lausch a S. M. und verweisen wir deshalb auf die betr. Anzeige in heutiger Nummer.

180,000 Menschenleben

fordert, wie statistisch nachgewiesen, alljährlich die Lungenschwindsucht im Deutschen Reiche. Einen höheren Prozentsatz weist keine andere Krankheit auf. Gegen diesen alten und größten Erbfeind des Menschengeschlechts wurde von Aerzten und Laien ein erbitterter Kampf geführt, aber bis in die Neuzeit nur mit sehr geringem Erfolg. Glücklicherweise ist man sich jetzt allseitig darüber einig, daß dem Wüten der Schwindsucht am besten dadurch Einhalt getan wird, wenn man ihr die Gelegenheit so viel wie möglich nimmt, in den menschlichen Körper einzudringen. Die Prophylaxis, d. h. die Verhütung von Krankheiten, spielt jetzt mit Recht die größte Rolle. Abgesehen davon, daß die Tuberkulose sich unter gewissen Bedingungen vererbt, ist sie besonders solchen Personen gefährlich, die sich, sei es in leichtsinniger Weise, sei es durch ihren Beruf, häufigen Erkältungen und infolgedessen Krankheiten der Luftwege aussetzen. Wer öfter an Luftröhren-(Bronchial-)Katarrh, Lungenspitzen- oder Kehlkopfaffektionen, Asthma, Atemnot, Brustbeklemmung, Husten, Heiserkeit 2c. leidet, disponiert häufig zu ernsteren Krankheiten der Lunge. Er möge rechtzeitig diese Unpäßlichkeiten bekämpfen und das Weidemann'sche Verfahren anwenden, welches sich ausgezeichnet bewährte, wie es aus permanent zahlreich einlaufenden und jedermann zur Einsicht bereit liegenden Anerkennungsschreiben ersichtlich ist. Das Weidemann'sche Verfahren zeichnet sich dadurch aus, daß man dabei keinen Berufsstörungen ausgesetzt ist, auch seine Lebensgewohnheiten nicht zu ändern braucht. Man schreibe an Ernst Weidemann in Liebenburg (Prov. Hannover), der gerne jedem weitere Aufklärung darüber zukommen lassen wird.

Um gefl. Beachtung wird gebeten.

In unserm Verlage erschien:

Bocholter Almanach

für das Jahr

1903.

Dieser 112 Seiten umfassende, eine reichhaltige Auswahl des vorzüglichsten Kalendermaterials enthaltende Almanach kostet nur

20 Pfg.

Ganz hervorragendes Interesse verdient das die Seiten 81 bis 102 umfassende Verzeichnis

„Unsere Taufnamen",

welches die Heiligen-Namen unseres Kalendariums, sowie eine kurze, übersichtliche Charakteristik dieser und anderer hervorragender Heiligen enthält und dem ebenso vielseitigen als billigen

Bocholter Almanach

für das Jahr 1903

einen bleibenden Wert

verleiht.

In jedem Haushalte der Stadt Bocholt und benachbarter Orte sollte unser Almanach, der eigens für die hiesige Gegend bearbeitet wird, als alljährlich wiederkehrendes Merk- und Nachschlage-Büchlein zu finden sein.

Bestellungen werden unter Zusicherung prompter Erledigung baldigst erbeten.

J. & A. Temming'sche Buchhandlung.

en 5 Bände in Original-
urch jede Buchhandlung

*

ewerblichen Arbeits-
5 Mk., gebunden 3 Mk.
ski, Leipzig, Lange

erlaufe des Arbeitsver-
s Rechtsverhältnis der
, Betriebsbeamten und
n des Bürgerlichen Ge-
und den einschlägigen
ungen des Bundesrats.
ialien der Gesetze, sowie
chts und der Gewerbe-
nal das Werk ein guter
artigen gesetzlichen Be-
ltnis sein dürfte, dann
geber scharf hervorhebt
e gesammelte Erfahrung
Den Unternehmern und
men sein, zumal es auch
Pfg. zu beziehen ist und
wird, sich das nützliche
sucht überhaupt das be-
zustellen und giebt zu
aktischen Wissens heraus.
a. a. erschienen; Wittig,
Pilz, Das Ehe- und
undschaftsrecht, 75 Pfg.;
75 Pfg.; Hartwig, Die
Lipinski, Die Rechte und
oren, Die Klage vor den
richten für Arbeiterver-
eckung, 60 Pfg.; und
eich mit den Gläubigern

Kinder, naht! Welche
stbaum bei den Kleinen
eim Anblick eines Weih-
Glas-Christbaumschmuck
die Pracht der Märchen
Tausendfältig spiegeln
farbigen Kugeln und
gel und Vögel mit den
fertigten Flügeln in den
ich scheinen die kristall-
n Pracht.
ment Glas-Christbaum-
reiner, Matzen Sohn in
ir deshalb auf die betr.

schenleben

alljährlich die Lungen-
einen höheren Prozentsatz
Gegen diesen alten und
echts wurde von Aerzten
führt, aber bis in die
olg. Glücklicherweise ist
g, daß dem Wüten der
nhalt getan wird, wenn
e möglich nimmt, in den
Die Prophylaxis, d. h.
ielt jetzt mit Recht die
aß die Tuberkulose sich
t, ist sie besonders solchen
in leichtsinniger Weise,
Erkältungen und infolge-
assetzen. Wer öfter an
ngenspitzen- oder Kehl-
Brustbeklemmung, Husten,
g zu ernsteren Krank-
itig diese Unpäßlichkeiten
e Verfahren anwenden,
wie es aus vermanent
ann zur Einsicht bereit
sichtlich ist. Das Weide-
dadurch aus, daß man
sgesetzt ist, auch seine
n braucht. Man schreibe
rg (Prov. Hannover), der
arüber zukommen lassen

wird gebeten.

ster
nach
ahr
.
fassende, eine reich-
iglichsten Kalender-
nanach kostet nur
rragendes Interesse ver-
Seiten 81 bis 102 um-
nis
Taufnamen",
eiligen-Namen unseres
owie eine kurze, übersicht-
stik dieser und anderer
eiligen enthält und dem
n als billigen
er Almanach
s Jahr 1903
ibenden Wert
der Stadt Bocholt
e unser Almanach,
Gegend bearbeitet
erkehrendes Merk-
zu finden sein.
ufscherung prompter Er-
Buchhandlung.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 23. November.

St. Georg.

6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre.
4 Uhr Rosenkranzandacht.

Die diesjährigen **Kommunionkinder** haben Sonntag gemeinschaftliche h. Kommunion; Samstag 1/2 12 Uhr Vorbereitung.

Liebfrauenkirche.

1/2 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre.

St. Josephskirche.

1/2 7 und 8 Uhr hl. Messen.
1/2 10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre.

Kapelle des Klarissenklosters.

7 Uhr hl. Messe.
5 1/4 Uhr Andacht.

St. Agneskirche.

1/2 9 Uhr hl. Messe. } Für die Gym-
2 Uhr Andacht. } nasiasten.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg.

Donnerstag 1/2 9 Uhr Sakramentshochamt; Abends 6 Uhr Sakramentsandacht.

Kapelle des Klarissenklosters.

Dienstag 5 1/4 Uhr Antoniusandacht.

Gegen hohen Lohn ein

Mädchen

auf sofort, oder eines zur **Aushülfe** gesucht.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Tüchtiger, junger Mann,

Absolvent einer königl. höh. Webeschule, längere Zeit in England tätig gewesen, mit all. prakt. sowie theoret. Arbeiten der

Weberei

vollst. vertraut, sucht bei besch. Anspr. Eng. im Compt., Lager oder Exped. Offerten erbeten unter **„Strebsam"** an die Exped. d. Bl.

Zum Aufkaufen von

fetten Schweinen,

heutiger Preis 50 Mk. pro Zentner Lebendgewicht, **suche ich geeignete Leute.** Solche, welche bereits geschäftlich tätig waren, erhalten den Vorzug. Gute Provision. Schriftl. Offerten an **G. L. Daube & Komp., Köln,** unter Nr. 2878.

Eine Wohnung

von 4 Räumen zu vermieten.

Barloerweg (Horststr. 9).

Im Namen des Königs!

In der Privatklagesache des Fuhrunternehmers Bernhard Unland zu Bocholt, Privatklägers, Prozeßbevollmächtigter Rechtsanwalt Hebberling daselbst, gegen die Ehefrau Fabrikarbeiter Th. Elting, Angeklagte, wegen öffentlicher Beleidigung, hat das Königliche Schöffengericht in Bocholt in der Sitzung vom 25. September 1902, an welcher Teil genommen haben:

Amtsrichter Wagener als Vorsitzender,
Fabrikant Reygers und Fabrikant Schwartz als Schöffen,
Referendar Weyl als Gerichtsschreiber,

für Recht erkannt: Die Angeklagte ist der öffentlichen Beleidigung schuldig und wird deshalb zu einer Geldstrafe von 10 Mark, im Nichtbeitreibungsfalle zu einer Gefängnisstrafe von zwei Tagen unter Kostenlast verurteilt. Zugleich wird dem Beleidigten, Fuhrunternehmer Bernhard Unland sowie, dessen Ehefrau die Befugnis zugesprochen, den Urteilstenor innerhalb 4 Wochen nach Rechtskraft des Urteils auf Kosten des Angeklagten einmal im „Bocholter Volksblatt" zu veröffentlichen.

Verpachtung.

Unterzeichnete wird an Ort und Stelle öffentlich meistbietend parzellenweise zur Verpachtung aussetzen:

a. **am 25. November cr., Nachmittags 2 Uhr: Teutingschlag.** Flur R Nr. 193, Herzebocholt, groß ca. 3300 □-Ruthen, in der Nähe von Isselburg gelegen.

b. **am 25. November cr., Nachmittags 3 1/2 Uhr,** das **„Hundeschott"**, Flur S, Nr. 110/0 und Nr. 109, Herzebocholt, groß ca. 3000 □-Ruten, in der Nähe des Pachtgutes Uebbing gelegen.

Auskunft über Parzelleneinteilung 2c. zu erfragen bei Förster Becking, Schüttenstein, und der Unterzeichneten.

Anholt, den 10. November 1902.

Fürstlich Salm-Salm'sche Rentei.

Pappeln-Verkauf.

Am Mittwoch, 26. Nov. cr., Vorm. 10 Uhr anfangend, werde ich für Herrn Johann Rottstegge zu Wertherbruch

65 Parzellen schöne Pappeln

(zu Holzschuhen geeignet) öffentlich auf Kredit verkaufen.

Haldern. **Weck.**

Tannen-Verkauf.

Mittwoch, 26. d. M., Nachmittags 1 1/2 Uhr, werde ich im freien Auftrage der Frau **Witwe Theodor Vossig** auf den Gütern Benning in Spork bei Bocholt

60—80 Parzellen Tannen,

zu Bau- und Grubenholz geeignet,

öffentlich auf Kredit versteigern.

Bocholt, 18. November 1902.

Anton Vernier, Auktionator.

Glas-Christbaumschmuck

ist und bleibt die schönste Zierde des Weihnachtsbaumes.

Ein Kistchen, enthalt. ein reizendes Sortiment von 300 Stück meiner weltbekannten u. unübertroffenen, prachtvoll glänzenden, ins Auge fallenden Sachen, versendet gegen Nachn. und franko mit nur Mk. 5.—, Sortiment II mit weniger Stück nur Mk. 3,50, enth. Reflexe, Perlen, Glocken mit Schrift, Fruchtkörbe, Edelobst, sowie m. Silberdraht u. Chenille besponn. Gegenstände, als Vogelbauer, Gondel, Schiffe, Karussel, Kugeln 7 cm gr. diesjähr. Neuh. 2c. Reelle Bedienung, gute Verpackung! Zur Weiterempfehl. lege einen Engel, 14 cm lang, mit der Weihnachtsbotschaft u. eine ff. Reflexspitze, sowie 3 Packet Konfekthalter gratis bei.

Für Händler Extra-Sortimente von Mk. 10.— an, nur auf Verlangen franko. Hunderte von Nachbestellungen infolge Empfehlung.

Adolf Greiner Matzen Sohn,
Glaswarenfabrikant, Lauscha, Thür. Nr. 25.

Dankschreiben: „Kistchen vom 13. 11. 1901 gut angekommen, ich danke Ihnen herzlich für die schönen Sachen. Alle diejenigen, welche es sahen, sagten, für diese Sachen hätte man sicher das Doppelte und noch mehr ausgeben müssen. Nachbestellung folgt.

Daaden a. Sieg. Ad. Zimmer.

Wegen Fabrikationsänderung abzugeben:

6000	Schußspülchen	aus	Hart-Papier,	16	cm	lang,	3 Pfg.
2100	do.	„	do.	20	„	„	4 „
13000	do.	„	do.	15	„	„	2 „
23000	do.	„	Holz	15	„	„	1 1/2 „

1 Conus-Schußspulmaschine, gut erhalten, 80 Spdln. à Mk. 3.
1 Sektional-Scheermaschine mit Absteller von B. Cohnen, fast neu, Mk. 800.

Anfragen unter Chiffre **X. B. 22** an die Expedition dss. Bl. erbeten.

Neues Magdeburger Pflaumen-Mus,

aus erster Hand,

Kübel,	30—60 Pfd.	Inhalt, p. Ztr.	M. 14
Fässer,	100 „	„ „ „ „	14
Fässer,	200 u. 300 „	„ „ „ „	13
Blecheimer,	20 „	„ p. Eimer	M. 3,50
Postblecheimer,	9 Pfd.	Inhalt,	M. 2

unübertroffen!
Emaillegefäße in allen Farben.

Emaille-Kochtopf,	30	Pfund,	Mk. 5,50
Emaille-Kochtopf,	18	Pfund,	Mk. 3,90
Emaille-Eimer,	25	Pfund,	Mk. 4,50
Holz-Eimer, (stark)	40	Pfund,	Mk. 6,50
Holz-Eimer, (stark)	30	Pfund,	Mk. 5,00

offeriert, **alles ab Magdeburg gegen Nachnahme,**

Wwe. Wilhelmine Klaus, vorm. Wilh. Klaus, Musfabrik, **Magdeburg Nr. 13.**

Gebrauchte Instrumente nehmen in Tausch.

TETSCH & MAY

Gewerbe-Ausstellung Düsseldorf.

Pianoforte-Fabrik
Emmerich a. Rhein,
gegründet 1867,
empfehlen ihre, mit allen Verbesserungen der Neuzeit versehenen

Weltausst. Amsterdam.

Pianinos

in unübertroffener Solidität.

Flügel u. Pianinos jeden gewünschten Fabrikates

werden billigst und franko geliefert. — Pianinos von Mark 450 an.

Stimmen, Reparieren, Vermieten. **Ratenzahlung gestattet.**

Herzliche Bitte!

Im Namen der 1500 Katholiken in Thale, deren Kapellchen nur 250 Personen faßt, bittet herzlichst um ein Scherflein zum Bau einer Kirche und Schule und zur Tilgung der Schuldenlast von 30000 Mk.

Thale a. Harz.

Rieke, Missionsvikar.

Am Reutor sind mehrere neugebaute, schöne

Arbeiterwohnungen

zu vermieten, auch sehr billig zu kaufen. Näheres **Reygersstraße 94/24.**

Empfehle eine grosse Auswahl
in allen
Porzellan-, Glas- und Kristallwaren
zu den billigsten Preisen.

Luxusartikel

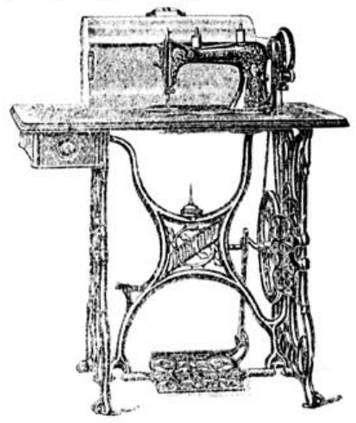
in Zinn, Kupfer, Nickel u. Kristall, besonders **Bowlen, Vasen, Pokale u. s. w.,**
gebe zu jedem annehmbaren Preise ab.

Frau Carl Baur,
Langenbergstrasse Nr. 5.

Dürkopp's Nähmaschinen

für Hausgebrauch und Gewerbe

5 Jahre Garantie!



5 Jahre Garantie!

eignen sich vorzüglich zur Ausführung von

Kunststickereien

und zwar lassen sich diese auf allen Dürkopp-Familien-Nähmaschinen herstellen, ganz gleich, ob **Langschiffchen-, Schwingschiffchen-, Rundschiffchen-, Ringschiffchen-** oder **Zentralspulen-System.**

Reichhaltiges Lager. — Billigste Preise.

Anleitung zur Kunststickerei wird bei Kauf gratis erteilt.

Stickrahmen — Stickseide stets vorrätig.

Ernst Ibald

Inh.: **F. Döbritz.**

Schönschreib-Unterricht.

Meldungen zum Unterrichtskursus werden noch bis zum 23. d. M. im Unterrichtslokale (Bayrischer Hof) entgegen genommen. Der Unterricht beginnt morgen (Sonntag) nachmittag.

E. Niehaus,
Kalligraph und konzess. Schreiblehrer.

Um unseren Kunden in Westfalen, sowie in Holland näher zu sein, haben wir bei Herrn **Eugen Riepenhoff** zu **Bocholt** ein Depôt errichtet, und sind daselbst die Weine zu gleichen Preisen zu beziehen, wie direkt, wobei die Fracht noch gespart wird.

Heutige Preisnotierung.

Moselweine.

Zeltinger	p. Fl.	Mk.	0,60
Moselblümchen	„ „	„	0,90
Piesporter	„ „	„	1,20
Zeltinger Himmelreich	„ „	„	2,00

Rotweine.

Ahrbleichert	p. Fl.	Mk.	0.60
Ingelheimer	„ „	„	1,10
Walporzheimer Auslese	„ „	„	1,90

Rheinweine.

Niersteiner	p. Fl.	Mk.	0,60
Oberweseler	„ „	„	0,90
Vallendarer Taubenberg	„ „	„	1,20
Bodenthaler Auslese	„ „	„	2,00

Südweine.

Vino Vermouth de Torino	p. Fl.	Mk.	1,80
Malaga	„ „	„	1,45
Sherry	„ „	„	1,45

In Fässern von 25 Liter an, entsprechend billiger.

Vallendar a. Rhein, im Nov. 1902.

Reifferscheid & Noll,

Weinbergbesitzer.

Bezugnehmend auf vorstehende Annonce, werden Bestellungen, deren prompteste Ausführung verspreche, in meinen Geschäften **Ostermarkt 41** und **Ravardistrasse 9** entgegengenommen. Es werden daselbst auch einzelne Flachen zur Probe abgegeben.

Bocholt, Telephon 101.

Eugen Riepenhoff.

Garantiert reine Federfüllung.

Großes Lager fertiger Betten

von den billigsten bis zu den feinsten, sowie einzelne Teile:

Kissen, Decken, Bezüge

halte stets vorrätig und empfehle bestens.

Kissen von 1,50 Mk. an, zweischläfige Ober- und Unterbetten mit 10 Pfd. Federn gefüllt von 9 Mk. an.

Heinr. Eising,
Königstr. 119.

Garantiert reine Federfüllung.

Adam Pianos, Wesel

Adam Pianos, Wesel

Adam Pianos, Wesel

Adam Pianos, Wesel

haben sich seit über 70 Jahren als gut und dauerhaft bewährt. sind kreuzsaitig mit starkem Eisenrahmen u. in geschmackvoller Ausstattung gebaut, sind zu mässig. Preisen gegen bar mit hohem Rabatt oder gegen Abschlagszahlung z. kauf werd. auch miethweise unter Anrechnung der Miethe auf spätere Kauf abgegeben.

Gerhard Adam
Pianoforte-Fabrik
Gegründet 1828. **Wesel.** Viele Preismedaillen.

Eine wirthschaftliche Sünde

begeht jede Hausfrau, die ihre Wäsche noch mit Seife und Soda reibt, statt

Dr. Thompson's Seifenpulver, Marke Schwan

zu verwenden, das ohne mühsame Handarbeit, bei grösster Schonung der Stoffe die Wäsche reinigt u. schneeweis bleicht, also Zeit, Arbeitskraft u. Geld erspart.

Fabrik von **Dr. Thompson's Seifenpulver, Düsseldorf.**

Nicht Kneipp Bild, Nicht Plombe
garantieren die Güte einer Ware

Prüfet und Urteilet

dann wird die Ueberzeugung aller sein

Unübertrefflich

ist

Kaiser's Malzkaffee

mit Kaffeegeschmack, das Pfund

nur 25 Pfg.

Kaiser's Kaffee-Geschäft.

Grösstes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands
im direkten Verkehr mit den Konsumenten.

Bocholt **Ostermarkt 41.** **Ravardistrasse 9.**

Kohlen ● Kalk

in allen Sorten,

insbesondere

Langenbrahm II, III, Anthracit,
Rosenblumendelle II, III, fast russfrei,

empfiehlt zu billigsten Tagespreisen

Bahnhof Lagerplatz 4—6, Johann Nass, Kreuzstr. 383.

Schmier-Oele,

Maschinenfette,
Huffett,
Lederfett,
Schmier-Oel
für schwere und leichte Maschinen
halten stets auf Lager

Gebr. Steiner,
Droguerie zum roten Kreuz,
Kirchstraße Nr. 3,
gegenüber der Pfarrkirche.

Ein junger

Schäferhund

(Aussehen e. Wolfsspitzes) abhanden gekommen. Wiederbringer erhält gute Belohnung.

Th. Stracke, Ostwall.

Ein großer Kettenhund

(Dogge) zu verkaufen.

Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Möbliertes Zimmer

mit voller Pension von jungem Manne zum 1. Dezember **gesucht.**

Offerten **mit Preisangabe** unter **B. 100** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Bedeutende Preis-Ermässigung auf sämtliche Damen-Confection.

S. B. Löwenstein.

Flachs- und Heedengarn-Spinnerei

von

Engelmann & Bramlage

in **Lohne** (EisenbahnStation).

Um dem Flachsbau treibenden Publikum den Verkehr mit unserer Spinnerei möglichst zu erleichtern, errichten wir bei Herren Bächer, Wiegand, Schneider & Co. in Bocholt
" Hrn. Fuhrunternehmer Al. Wessels in Rhede,
" " F. Kösters in Dingden,
" " J. B. Bruckmann in Wesel

Annahmestellen, welche ohne weitere Vergütung Flachs- und Heedesendungen für uns entgegen nehmen und ebenfalls die umgehende Zurücklieferung der Garne besorgen.

Auch liegen daselbst **Proben** unserer Gespinnste zur Ansicht aus, und kann man imgleichen durch diese Agenturen unsere Garne käuflich besorgt erhalten.

Lohne, im November 1902.

Engelmann & Bramlage.

Jede Hausfrau
versuche Vormbaum's Waschpulver

„Eureka".

Dasselbe **verhütet das unliebsame Abfärben u. Einlaufen der Wäsche**, erhält die wollene Wäsche **wunderbar weich**, macht die weiße Wäsche **blitzschnell blendend weiß** und gibt derselben einen höchst angenehmen frischen Geruch. **„Eureka"** wird von den **bedeutendsten Hausfrauen-Zeitungen** 2c. als **„bestes Waschmittel d. Gegenwart"** empfohlen und sollte daher in keinem Haushalte fehlen.

„Eureka" kostet pro Packet **15 Pfg.** und ist in allen besseren Geschäften zu haben.

In meiner Fabrik im Südwall sind

Räumlichkeiten

zu Werkstatt, Lager, Remise und Stallung 2c. geeignet, per sofort oder später billig **zu mieten.**

Joseph Marlie.

PIANOS

modernen Stils, Flügel und Pianinos in vollkommener Ausführung, sowie auch deutsche Harmoniums, Estey-Orgeln und Pianolas in reicher Auswahl empfiehlt

Rud. Ibach Sohn

Königl. Hof-Pianofortefabrikant

Barmen

Neuerweg 40

Berlin-Köln-Düsseldorf
Hamburg-London.

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses

IBACH

Knöterichtee
gegen Husten empfiehlt
Wilh. **Reygers-Riegermann.**

Bildschön!

ist jede Dame mit einem zarten, reinen **Gesicht**, rosigen, jugendfrischen **Aussehen**, reiner, sammetweicher **Haut** u. blendend schönem **Teint.** Alles dies erzeugt:

Radebeuler Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.
Schutzmarke: „Steckenpferd."
à St. 50 Pfg. bei: **Alb. Hoepfner** und **Peter Rolf, Fris.**

Restaurant Kaisergarten.

Hockf. Bockbier

im Anstich, per Glas 10 Pfg.

Katholiken,

gedenket der so wichtigen Missionen in **unseren deutschen Kolonien!** — Almosen besorgt „Kreuz und Schwert" in Münster i. W. ebenso auch unsere Geschäftsstelle.

Kolossaler Erfolg für **Schweinezüchter.**

Man mache einen Versuch mit **Geo Dötzer's Schweinefutterwürze** und verlange Prospekt. Pr. Schachtel **25 Pfg.** in den **Drogerien** von **Höpfner.**

Gewerkverein der deutschen Metallarbeiter.

(Hirsch-Dunker.)

Sonntag, 23. November, Nachmittags 5 Uhr,
im Lokale des Herrn **J. Temming** (Rotenburg):

Große öffentliche Versammlung.

Tagesordnung: Die Brot- und Fleischteuerung.

Referent: **Paul Ziegler, Düsseldorf.**

Sämtliche Bürger und Arbeiter sind hierzu freundlichst eingeladen.

Der Ausschuß.

Alle Neuheiten für Herbst u. Winter.

Herren-Anzüge in schwarz-weißen, schwarz-weißroten u. modernen uni Stoffen,

Herren-Paletots in neuesten Stoffen, Mustern und Schnitten,

Raglans u. Ulsters in marengo, schwarz-weiß mit senkrechten Taschen,

Loden- und Jagdjoppen, wasserdicht imprägniert, wasserfeste Stoffe.

Knaben-Anzüge in riesigen Sortimenten, — viele Neuheiten.

Knaben-Paletots, Ulsters, Câpes etc.

Herren- und Knaben-Hosen, Joppen etc.

empfehle
in unübertroffen großer Auswahl und zu sehr billigen Preisen.

Katalog und Auswahlsendungen franko.

H. Hettlage, Münster i. Westf.,

Ludgeri- u. Marlevenstrassen-Ecke.

„Größtes Spezial-Geschäft der Provinz Westfalen."

M. Mühlfelder,

Ostermarkt, **BOCHOLT**, Gasthausstraße.

Billigste Bezugsquelle am Platze

für gediegene

Glas-, Porzellan-, Emaillewaren, Galanterie- und Luxusartikel,

Spielwaren.

Zeige den Empfang sämtlicher Neuheiten für

Nikolaus- und Weihnachtsgeschenke

ergebenst an.

Für diejenigen Damen, welche Puppen selbst ankleiden wollen, empfehle:

PUPPEN-
Köpfe aus Porzellan von **10, 15, 20, 25, und 30 Pfg.**
Köpfe „Minerva", unzerbrechlich, von **50, 75, 100 und 150 Pfg.**
Lederrümpfe von **30, 50, 75, 100, 125 Pfg. und höher.**
Rümpfe mit Kopf von **50, 60, 100, 125 Pfg.**
Schuhe, Strümpfe, Hüte, Arme etc.

Hochzeits- und Namenstagsgeschenke

finden Sie, wie bekannt, nirgends preiswerther und in größerer Auswahl, als bei mir. Speziell empfehle:

Bierservice, Liqueurservice, Kaffeservice, Tafelaufsätze, Goldkruzifixe, Heiligenfiguren, Nickeltische, Hängelampen, Kücheneinrichtungen, Majolikaartikel, Silberbestecke 2c. 2c.

Feste Preise. **Umtausch gestattet.** **Billige Preise.**

M. Mühlfelder am Ostermarkt.

Damen-Konfektion und Kinder-Konfektion

in größter Auswahl und zu den allerbilligsten Preisen bei

G. Gompertz am Markt.

Kath. Arbeiterverein.

Sonntag, den 23. November,
½6: **Soz. Unterrichtskursus.**
½7: **Vereinsversammlung mit Vortrag.**

Es kostet

Nur 1 Mark

1 Taschenuhr zu reinigen **unt. Garantie. (Zwei Jahre.)** Feder und Reinigen 1.50 Mark. **Uhrgläser** 30 Pfennige. **Starke, Silberne Remontoir-Uhren** 15 Mark. **Feine Regulateure** m. Schlagwerk 15 und 16 Mark. **Neue Haustelegraphen** von 6,50 Mark an. Alles andere ebenfalls billig.

C. Möllenbeck
— Uhrmacher —
Nobelstraße 10.

Den geehrten Damen von **Bocholt** und **Umgegend** zeige hiermit ergebenst an, daß ich mich im elterlichen Hause, **Ostmauer 24** als

Kostümnäherin

niedergelassen habe. Durch die gründliche Ausbildung, die ich genossen, hoffe ich befähigt zu sein, allen berechtigten Ansprüche einer mich mit Aufträgen beehrenden Kundschaft gerecht werden zu können und halte mich unter Zusicherung billigster und prompter Bedienung bestens empfohlen.

Bocholt, im November 1902.

Achtungsvoll!

Julie Pickhardt.

Konditorei und Café
Erich Loens
hält sich in allem bestens empfohlen.

Leiden

Sie an **Lunge, Brust** oder **Hals**, haben Sie Husten, Luftröhrenkatarrh, Asthma? So gebrauchen Sie schleunigst **Emil Gördel's echt russischen Knöterich-Thee.** Glänzende Erfolge, wie viele Hunderte Atteste beweisen. Seit Jahren bewährt und immer weiter empfohlen. Verlangen Sie aber nur **Gördel's** russischen Knöterich von der beliebten Firma Gördel in Kolberg. Packet nur 50 Pfg., Doppelpacket 1 Mk. Niederlage in

Bocholt nur bei **Franz Schöll.**

Trockene Därme

pr. Recke 8 Pfg.

empfiehlt

M. Goodhart.

St. Joseph's Krankenlade.

Sonntag, den 23. Nov.,
Vormittags von 10½—12 Uhr:
Empfang der fälligen Beiträge.

Ortskrankenkasse I.

Montag, den 24. Nov.:
Empfang der Beiträge:
Vormittags von **9—12** Uhr
und Nachmittags von **1½—4¾** Uhr.

Der Auflage unserer Zeitung liegt ein Prospekt der Firma **Adolf Paris, Gotha,** betr. **Meissner Dombau-Lotterie** bei, worauf wir unsere Leser besonders aufmerksam machen. Bestellungen auf Lose à 3 Mk. sind mittels der anhängenden Bestellkarte umgehend zu machen.